Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, G. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. C. F. Fiebscher in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 633

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 9. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 9. Sept.

Gegen die Vorschläge des Ministers v. Berlepsch zur Organisation des Handwerks haben die Zünftler gleichzeitig weit im Westen und ganz im Osten zuerst laut protestirt. Die Westfalen sind vor allem fromm. Daher erklären sie (in einer langen Resolution) „das von Gott und von Rechtswegen" bestehende Recht des Handwerks auf Existenz durch die Vorschläge bedroht. Eine so enge Verquickung göttlicher Weltordnung mit dem Bestande einer bedrohten Gesellschaftsschicht ist aber gerade vom religiösen Standpunkte bedenklich und gefährlich. Im übrigen wünschen die westfälischen Handwerksmeister, natürlich soweit sie in der Innung die Vertretung ihrer Interessen sehen, die Handwerkskammern sozusagen als oberste Etage des Innungsbaus ausgeführt zu sehen. Die Schlesier sind mehr weltmännisch gewandt. So sicherte sich denn der Vorstand des oberschlesischen Innungsverbandes, als er in Oppeln zur Besprechung der Vorschläge des Ministeriums zusammenkam, die Theilnahme des Regierungspräsidenten von Bitter nebst zweien seiner Regierungsassessoren. Das „macht Effekt", nach oben und nach unten und am meisten bei den Anwesenden selbst. Nur muß der angesehene Mann auch erscheinen, aber da kommts ganz auf persönliche Eigenschaften und Beziehungen an. Die oberschlesischen Innungsführer sollen sich nach der Oppelner Konferenz der Ueberzeugung hingeben, daß die v. Berlepschen Vorschläge schon jetzt völlig beseitigt sind. Doch wollen sie am 8. und 9. Oktober noch einen Verbandstag abhalten, um ihren Erfolg ganz sicher zu stellen. Beiläufig, auch wir glauben nicht, daß die v. Berlepschen Vorschläge in dieser Gestalt Gesetz werden sollten.

Das Projekt der Erhöhung der Biersteuer scheint zu den Würmern zu gehören, die nicht sterben können. Mit Hartnäckigkeit taucht es immer wieder in der politischen Diskussion auf und verbreitet Beunruhigung in den betheiligten Kreisen. Wir würden das verstehen, wenn noch Fürst Bismarck am Ruder wäre, aber Graf Caprivi hat noch keinen Anlaß gegeben, der zu der Annahme berechtigte, daß man sich von ihm einer Spiegelfechterei versehen könne. Darauf aber würde die Sache hinauslaufen, wenn jetzt trotz der Erklärungen, die Graf Caprivi im Reichstage abgegeben hat, das Maltzahnsche Projekt wieder aufgenommen würde. Auch hat die „Nordd. Allg. Ztg." erst kürzlich mit aller Bestimmtheit versichert, daß es aufgegeben sei. Wir überschätzen die Bedeutung solcher verantwortlicher Aeußerungen in einem offiziösen Blatte keineswegs, aber wir bezweifeln doch, daß die Regierung die Verbreitung einer derartigen Erklärung in einem Augenblicke zulassen sollte, wo sie sich mit der Absicht trägt, das Projekt wieder in Angriff zu nehmen. Das würde doch zum mindesten völlig zwecklos sein. Außerdem muß man aber auch daran erinnern, daß der Rücktritt des Herrn v. Maltzahn-Gültz ausdrücklich mit der Verwerfung des Brausteuergesetzentwurfs seitens der Reichsregierung motivirt worden ist. Daß diese Erklärung aus amtlichen Quellen geflossen ist, ist von keiner Seite angezweifelt worden. Eine Regierung würde sich aber um allen politischen Kredit bringen, die ein Mitglied abstößt, weil es an einem bestimmten Steuerplan festhält, den sie nicht billigen zu können erklärt und die dann gleich hinterher diesen selben Plan sich zu eigen machte. Endlich aber — und das ist schließlich das Entscheidendste — ist das Projekt völlig aussichtslos. Wir vermögen nicht abzusehen, wo die Regierung eine Mehrheit für ihre anderen Steuerentwürfe hernehmen will, für das Brausteuergesetz ist sie sicher nicht zu haben. Zur Beunruhigung liegt also wohl kaum Grund vor.

Der Tod Emin Paschas findet jetzt, wie telephonisch schon gemeldet, aus dem Kongostaate eine Bestätigung. Dieselbe ist enthalten in Briefen, welche ein englischer Offizier nach London geschrieben hat. Der „Standard" veröffentlicht diese Briefe.

In einem derselben, datirt Nyangwe am Lualaba, April, sagt der Schreiber, er habe in Nyangwe eine Blechkiste mit Emins Tagebuch und Briefen, die er kurz vor seiner Ermordung geschrieben, gefunden. Die in deutscher Sprache abgefaßten Briefe wurden von dem des Deutschen kundigen Offizier ins Englische übersetzt und sind nunmehr unterwegs nach England. Aus den Briefen gehe hervor, daß Emin alle Rechte auf sein Land der britischen Ostafrika-Gesellschaft übertragen habe. Am 12. Oktober 1892 war Emin noch am Leben, wie ein an diesem Tage an Professor Flower gerichtetes Schreiben bezeugt. Er befand sich damals am Lualaba auf dem Wege nach dem Stanleyfall. Munie Moharra, der mächtigste Araberhäuptling in Mittelafrika, hatte die Tödtung Emins angeordnet.

Aus diesen Mittheilungen ergiebt sich die Richtigkeit der Nachrichten des Missionars Swann, daß Emin in Manyema ermordet wurde. Munie Moharra, der Araberchef in Nyangwe, leitete auch die Erhebung gegen den Kongostaat, und wenn er die Ermordung Emins anordnete, so kann dies in dem Glauben geschehen sein, daß diese Expedition ihm in den Rücken fallen wolle. Ob Emin direkt in Nyangwe umgebracht wurde, ist aus der vorliegenden Meldung nicht ersichtlich; die Papiere können durch Said-ben-Abed, den Mörder Emins, nach dem Hauptquartier des Araberhäuptlings geschickt worden sein. Der Offizier, der die Briefe an seinen Vater in London übersandte, berichtet auch eingehend über mehrere Kämpfe mit den Arabern, die 800 Mann verloren und wobei zwei oder drei Europäer getödtet worden seien.

In Paris betrachtet man den Zerfall der radikalen Partei bereits als eine vollbrachte Thatsache. Die Niederlage Clémenceaus und Floquets und die Wahl des sozialistischen Goblet werden als Beweise dafür angesehen, daß es mit der Politik der sogenannten republikanischen Konzentration, die so viel Unheil im Gefolge hatte, zu Ende sei. Die Radikalen werden sich entweder den Sozialisten zugesellen müssen, auf deren Führung Goblet Anspruch erhebt, oder sie werden sich aufrichtig und rückhaltlos den 310 oder 320 gemäßigten Republikanern anzuschließen gezwungen sein, die übrigens auch ohne Unterstützung der zahmen Radikalen die Majorität besitzen und somit auf deren Beitritt ganz verzichten können. Insofern herrscht große Befriedigung, da nun endlich durch den Zerfall der radikalen Partei eine klare parlamentarische Situation geschaffen wurde. Was die nahezu fünfzig Mitglieder starke sozialistische Partei anbelangt, so wird wohl anerkannt, daß sie den Kern für eine unter Goblets Führung stehende neue Parteibildung liefern könnte, doch bezweifelt man, ob der ehemalige Ministerpräsident, der allmälig die ganze Skala vom linken Centrum bis zum Sozialismus durchgemacht hat, die nöthige Autorität besitzen wird, um die radikal-sozialistische Partei zu formiren und die alten Sozialistenführer, wie den Revolutionär Jules Guèdes und den Possibilisten Vaillant, ganz abgesehen von den bekannten Arbeiterführern in den Hintergrund zu drängen. Es wird übrigens den Radikal-Sozialisten, ob sie nun geeinigt oder getrennt auftreten, nicht gelingen, in der neuen Kammer etwas Anderes als Skandal zu provoziren. Die Möglichkeit von Koalitionen behufs des Ministerstürzens oder systematischer Obstruktion ist vorüber, seitdem die Monarchisten in der Kammer nur durch sechzig Deputirte vertreten sind und die gemäßigten Republikaner unter allen Umständen über eine ansehnliche Mehrheit verfügen.

Im Vatikan sucht man die Betroffenheit über den unerwarteten Ausfall der französischen Wahlen zu verhehlen und trägt eine „verhältnißmäßige" Befriedigung zur Schau, an deren Echtheit freilich Niemand in der Welt glauben wird. Einer Pariser Meldung der „Pol. Korr." zufolge hat der Papst der französischen Regierung die Mittheilung machen lassen, daß der Ausgang der französischen Kammerwahlen in der Politik des Vatikans gegenüber Frankreich keinerlei Aenderung bewirken werde. Der Papst habe hierbei seiner Zuversicht Ausdruck geben lassen, daß Regierung und Volk in Frankreich der vatikanischen Politik, deren mäßigender Einfluß in dem Ergebnisse der Kammerwahlen ungeachtet der Niederlage der Ralliirten zu Tage getreten sei, Rechnung tragen und sich auf dem Gebiete der Gesetzgebung wie in der Gestaltung der Beziehungen zum Vatikan von den gleichen Gesinnungen beseelt zeigen werden, wie der Papst sie Frankreich gegenüber bekundet. Diese Erwartung dürfte insofern zutreffen, als gegenwärtig weder Regierung noch Kammer Neigung verspüren dürften, sich auf kirchenpolitische Kämpfe einzulassen. Es wird in den nächsten Jahren, wie schon mehrfach ausgeführt wurde, in Frankreich sehr radikal gesprochen, aber sehr konservativ regiert werden. Dennoch wäre es von Interesse, zu erfahren, worin sich der „mäßigende Einfluß" der vatikanischen Politik auf die Kammerwahlen geoffenbart haben soll. Etwa in den sozialistischen Wahlsiegen?

Im englischen Oberhause wurde die Homerule-Debatte am Donnerstag weiter fortgesetzt. In der Sitzung hielt Lord Rosebery eine längere bemerkenswerthe Rede. Er sagte, er wolle die Vorlage nicht erörtern, weil ihr Schicksal bereits besiegelt sei.

Die Erörterung sei rein akademisch und unwesentlich, es handele sich nicht länger um die Vorlage, sondern um die Politik, die künftighin Irland gegenüber eingeschlagen werden solle. Hätte die Opposition die Vorlage im Grundsatz angenommen und bona fide Vorschläge gemacht, um ihre Bestimmungen mit der Sicherheit und dem unversehrten Bestande des Reiches in Einklang zu bringen, dann würde die Regierung eine Verständigung sicherlich nicht abgelehnt haben. Aber die Freunde Lord Salisburys im Unterhause hätten die Vorlage etwa so behandelt, wie der Matador mit dem Stier in einem spanischen Thierkampfe verfahre. Das Oberhaus sei jetzt wirklich Herr der Lage. Wenn es glaube, daß die Vorlage im Unterhause nicht hinreichend erörtert worden sei, so stehe es ihm frei, das Versäumte nachzuholen und die Vorlage nach Belieben abzuändern. Ueberhaupt könnten die Bedingungen, unter denen Irland seine Selbstverwaltung erhalten solle, durch ein Einvernehmen zwischen den beiden politischen Parteien festgestellt werden. Er selber sei kein fanatischer Homeruler, er erblicke in Homerule nur die beste Lösung eines schwierigen verwickelten Problems. Nachdem jede andere Politik Irland gegenüber fehlgeschlagen, mußte die Regierung Homerule vorschlagen. Ein mürrisches unzufriedenes Irland könne leicht die Zerstückelung des Reiches herbeiführen. Falls England in einen Krieg mit einer fremden Großmacht verwickelt wäre und seiner Flotte Unglück zustieße, würde es einer sehr großen Streitmacht in Irland bedürfen, um eine feindliche Landung abzuwenden. Irland könne am besten vertheidigt werden, wenn seinem Volke schätzbare Einrichtungen gegeben würden, die der Vertheidigung werth seien. Halte andererseits die britische Regierung fest an ihrer alten, abgewirthschafteten Politik, dann würden die Geheimbünde in Irland wieder ihre Thätigkeit aufnehmen. Die Vorlage sei schließlich nur ein Versuch, aber sie umfasse die hochherzige Politik, zwei langentzweite Nationen miteinander zu versöhnen.

Nachdem noch zumeist Gegner der Vorlage gesprochen, wurde die Erörterung wieder vertagt. — Uebrigens soll Gladstone bereits durch ausländische Botschafter zum Homerule-Siege im Unterhause beglückwünscht worden sein.

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. Sept. Nach Berichten von den lothringischen Kaisermanövern hat Graf Haeseler den Kaiser von seiner Ansicht überzeugt, daß es trotz der Befestigungen um Metz einem von Westen her vordringenden Feinde möglich sei, zwischen Metz und Saarburg in Lothringen einzudringen und die lothringische Hochebene als erstes Schlachtfeld für sich zu gewinnen. Der Manöver-Berichterstatter der „Voss. Ztg." schließt daraus, daß die Anlage von Sperr-Forts zwischen Metz und Saarburg erfolgen werde. Man wird diese Mittheilungen nur mit gemischten Empfindungen lesen. Die neuen Kosten, die die Anlage von Sperrforts erfordern würde, sind dabei nicht einmal das Wesentlichste. Was zur Sicherheit der Grenze geschehen muß, das würde der Reichstag auch nicht verweigern, wie denn auch bisher alle Forderungen für Festungsanlagen und Neubewaffnungen glatt durchgegangen sind. Dagegen würde es als eine Abweichung von bisher beobachteten Grundsätzen aufgefaßt werden, wenn die Sicherheit der Reichsgrenzen durch so ausgedehnte und dicht aufeinander gereihte Verschanzungen angestrebt werden sollte, wie es die Franzosen mit ihren Sperrforts gethan haben. Ohne sich auf diesem Gebiete auch nur entfernt ein Urtheil anmaßen zu wollen, darf gesagt werden, daß die Absicht der Sperrung der elsaß-lothringischen Grenze durch fortlaufende Anlagen bei zahlreichen Militärs selber große Bedenken hervorrufen würde. So bestimmt auch die betreffenden Nachrichten auftreten, so wird man hiernach gut thun, das Weitere abzuwarten. Wäre das Beispiel der Franzosen erst einmal an einem Punkte befolgt, so ließe sich gar nicht absehen, wo hier ein Ende möglich erschiene. Zuletzt würde wohl gar ein Kranz von Sperrforts sich von Metz bis hinunter an die Schweizer Grenze erstrecken. Die Meinung des Grafen Häseler und die daran geknüpfte Ankündigung entsprechender Maßregeln läßt, nebenbei bemerkt, erkennen, daß unsere Militärs über die Wichtigkeit der französischen Sperrforts denn doch anders urtheilen und jene Anlagen ernster nehmen, als es im Publikum vielfach geschieht. — — Mit den Steuerkonferenzen geht es ersichtlich nicht ganz nach Wunsch. Von mehreren Seiten kommen Darstellungen der Schwierigkeiten, unter denen sich die geheim gehaltenen Berathungen in die Länge ziehen. Auffällig erscheint eine Mittheilung, wonach die Vertreter der Seestädte zur Wahrung ihrer besonderen Interessen Privatbesprechungen abhalten. Hier ist also sehr deutlich zugegeben, daß Meinungsgegensätze vorhanden sind. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, welche besonderen Interessen die Hansestädte zu wahren haben. Die neue Tabaksteuer würde auf Bremen und Hamburg einen Einfluß üben, der diese Gemeinwesen allerdings veranlassen muß, bei Zeiten dafür zu sorgen, daß die Lebensinteressen eines der wichtigsten Erwerbszweige vor Schaden behütet bleiben.

— Das Gesetz, betreffend die Ausdehnung des Gesetzes über die Bildung von Wassergenossenschaften auf das Gebiet der Volme und ihrer Nebenflüsse, wird im „Reichsanz." veröffentlicht.

— Die „Post" versichert auf Grund guter Informationen, daß an allen bei der Ausarbeitung des Tabaksteuergesetzes in Betracht kommenden Stellen „die Absicht besteht, wenn der Plan einer Fabrikatsteuer feste Gestalt gewinnen sollte, unter

allen Umständen die Kontrollbestimmungen so einzurichten, daß die in Frage kommenden kleinen Existenzen nicht ins Gedränge kommen, sondern nach wie vor frei athmen können würden." — An der guten Absicht zweifeln wir nicht; die Frage ist nur, ob sie sich ausführen läßt.

— Ein befreundeter Schulmann schreibt uns: Die „N. A. Z." hat dieser Tage eine Verfügung des Kultusministers über die Einführung neuer Lehrbücher an höheren Lehranstalten wiedergegeben. Man hat sich in Lehrerkreisen und vermuthlich auch in mehr als einer Lehrerkonferenz über den Sinn der Verfügung die Köpfe zerbrochen. „So und so soll es sein ... Ueber die Grenzen, in denen dieser Grundsatz Geltung hat, entscheiden die und die Umstände ... Dabei darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß ... Bei Festhaltung des Grundsatzes kann es nicht schwer fallen." Ja, in eine solche logische Verschachtelung geht Alles hinein, und was drin ist, kann man beliebig wieder herausnehmen. Die Gründe, die in Lehrerkollegien gewöhnlich die Lehrbuchwahl bestimmen, sind ganz andere; es kommt auf den Einfluß des Vorschlagenden im Lehrerkollegium, auf persönliche Beziehungen des Buchautors, auf den Konservatismus der Direktoren und Anderes an. Die Verfügung wird praktisch nichts ändern, und eine Verfügung andern Inhalts würde es auch nicht.

— Ein Herr v. Gerlach erregt sich unter der Ueberschrift „Durchlaucht als Aujust?" im Stöckerschen „Volk" über die auch von uns unter der Rubrik „Vermischtes" gebrachte Mittheilung, daß demnächst in Berlin von Aristokraten eine „Kavalier-Zirkus Vorstellung" veranstaltet werden solle, bei der ein Erbprinz die Regie führen und eine Durchlaucht als „Aujust" auftreten werde. Herr von Gerlach schimpft bei diesem Anlaß Einiges auf die — Juden, fährt aber alsdann fort:

Mit Unwillen sieht man einzelne Edelleute an den Höfen eine sehr eigenthümliche Rolle spielen. Statt zu rathen, schmeicheln sie. Um eines Sonnenstrahles Allerhöchster Gunst willen opfern sie jede Ueberzeugung. Getreu ihrem Vorbilde in Hamlet erklären sie dieselbe Wolke bald für ein Wiesel bald für ein Kameel. Sie wollen vielleicht Royalisten sein und sind doch nur entartete Byzantiner. Mit Unwillen sieht es ferner der arbeitsame Mann aus dem Mittel- und Arbeiterstande, wenn gewisse Adlige ihr Leben allein dem Sport und dem Spiele weihen, wenn sie ihre Güter verpachten, um in Berlin ungestörter den sogenannten „noblen Passionen" nachzugehen, wenn sie an Luxus- und Wohlleben, an Liebschaften und Exzentrizitäten mit den Herren von der Börse und hohen Finanz zu wetteifern suchen. Geist und Körper, Seele und Vermögen gehen dabei zu Grunde. Sie ruiniren sich und ihre Familie dazu. Es giebt sicherlich genug zu tadeln.

Nach dieser geharnischten Philippica scheint Herr v. Gerlach Angst vor sich selbst bekommen zu haben. Denn er schüttet schleunigst Wasser in seinen Wein und rühmt den Adel, der Preußen Generale und Staatsmänner gegeben, das beste Material für Heer und Beamtenstand geliefert habe und dem Volke in allen Tugenden voranleuchte. Wunderbar, daß Herr v. Gerlach dennoch zugestehen muß, daß „gerade in konservativ gerichteten Schichten unseres Volkes" immer lauter der Ruf erschalle: „Weniger Grafen und Barone in die Parteivorstände, weniger Adlige als Reichs- und Landtagskandidaten!"

— Vom 22. deutschen Juristentag in Augsburg. Am Donnerstag begannen die Verhandlungen in den drei Abtheilungen. In der ersten privatrechtlichen Abtheilung wurde die Frage erörtert, ob die im Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs vorgesehenen Arten des Pfandrechts an Grundstücken einschließlich der Grundschuld beizubehalten seien. Auf Antrag des Geheimen Justizraths Prof. Dr. Gierke in Berlin wurde der Beschluß gefaßt, daß statt der im Entwurf vorgeschlagenen vier Grundformen der kapitalistischen Liegenschaftsverschuldung zwei Grundformen für ausreichend zu erachten seien, von denen die eine den Gedanken der Verpfändung eines Grundstücks für eine persönliche Schuld zum Ausdruck bringt, die andere den Gedanken der rein dinglichen Schuld verwirklicht. — Die zweite Abtheilung beschäftigte sich mit den Abzahlungsgeschäften. Der Referent, Justizrath Dr. Jakobi-Berlin, sprach gegen die Schaffung eines Ausnahmegesetzes für Abzahlungs-Geschäfte, während der Korreferent, Rechtsanwalt Dr. Fuld-Mainz, einen entgegengesetzten Standpunkt einnahm. Nach längerer Debatte wurde unter Ablehnung sämmtlicher anderer Anträge folgender Beschluß gefaßt: „Die Veräußerung von Werthpapieren jeder Art, insbesondere von Lotterielosen und Inhaberpapieren mit Prämien, im Wege der Abzahlungsgeschäfte, sowie alle Abzahlungsgeschäfte im Hausirgewerbe sind zu verbieten." — Die dritte Abtheilung (Strafrecht) beschäftigte sich mit der Frage: „Ist es gerechtfertigt, an Stelle der Ehescheidungsstrafen nur eine Verpflichtung des schuldigen Theils zur Gewährung des Unterhalts an den anderen der Unterstützung bedürftigen Gatten einzuführen?" Diese Frage wurde nach längerer Debatte bejaht.

Militärisches.

= Neue Kabinetsordre. Betreffs des Aufrückens der Hauptleute 2c. in das Gehalt I. Klasse enthält das neue „Armee-Verordnungsblatt" folgende A. C. O.:

„Ich bestimme: Das Aufrücken der Hauptleute und Rittmeister in das Gehalt I. Klasse hat bei allen Waffen nach dem Dienstalter innerhalb der einzelnen Waffengattung zu erfolgen. Das Kriegs-Ministerium wird mit der Ausführung dieser Ordre beauftragt. Neues Palais, den 29. August 1893. Wilhelm. v. Kaltenborn."

Die Hauptleute der Jäger und Schützen rangiren mit den Hauptleuten der Infanterie. Die in den besonderen Etats des Kriegsministeriums, des Generalstabs, der Bildungsanstalten und aller sonstigen Formationen sich befindenden Hauptleute 2c. haben gemeinsam mit den Offizieren ihrer Waffengattung bez. derjenigen Waffengattung, der sie vor dem Einrücken in jenen Etat angehört haben, aufzurücken. Bisher fand das Aufrücken nach dem Dienstalter innerhalb des einzelnen Regiments statt. Die neue Bestimmung soll offenbar eine Schwierigkeit beseitigen, welche gegenüber den Dienstaltersverhältnissen bei den zum 1. Oktober stattfindenden Neuformationen hervortreten würde.

= **Vom Revolverhelden.** Zu der Offiziersausschreitung im Kurorte Berneck bei Bayreuth meldet der „Hofer Anzeiger", daß Premierlieutnant v. Burchtorff bereits auf unbestimmte Zeit beurlaubt und das Verfahren gegen ihn eingeleitet sei.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 8. Sept. Der frühere Hausdiener, jetzige „Homöopath" Hermann Gerbing hatte sich heute wegen unbefugten Vertriebes von Arzneimitteln und Führung eines ärztlichen Titels vor der VI Strafkammer am Berliner Landgericht I. wieder zu verantworten. Der Angeklagte ist, nachdem er sich von der „Friedensarmee" der leidenden Menschheit zugewendet hat, mit den Lorbeerkränzen, die er sich selbst windet, nicht sparsam gewesen. Er läßt zahlreiche Reklamezettel auf den Straßen Berlins vertheilen und wer es bis dahin nicht geglaubt, der kann es aus diesen Druckwerken ersehen, daß Gerbing wie weiland Doktor Eisenbart die Kunst versteht, „die Blinden gehen und die Lahmen wieder sehen zu machen." Schwindsüchtige, Schieläugige, Gichtbrüchige, Leberleidende, Herzkranke — Alle werden von dem Angeklagten in die sonnigen Gefilde ungetrübter Gesundheit hinübergeführt. So verspricht er wenigstens in seinen Reklamezetteln und verkündet dazu noch die „Thatsache", daß seine Patienten die von ihm verschriebenen Mixturen umsonst erhalten. Der Staatsanwalt hatte früher einmal Gelegenheit genommen, sich mit der Heilmethode des Angeklagten zu beschäftigen. Das Schöffengericht hatte ihn zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, die Berufungskammer mußte ihn aber aus juristischen Gründen freisprechen. Sein Glück hat ihn auch bei dem Strafverfahren nicht verlassen, welches am Freitag zum Abschluß kam. Bei einer Schwindsüchtigen, die trotz der Behandlung durch den Angeklagten gestorben war, hatten sich noch einige Pulver vorgefunden, welche der Angeklagte hergestellt und geliefert hatte. Auf Grund des Gutachtens des Chemikers Dr. Bischoff nahm das Schöffengericht an, daß es sich hier um Mixturen handelt, die nur in der Apotheke verabfolgt werden dürfen, und da das Gericht auch die Bezeichnung als „Homöopath" für nicht approbirte Personen als unstatthaft erklärte, so verurtheilte es Gerbing zu 6 Wochen Haft. Auch diesmal hatte der Verurtheilte mit seiner Berufung Erfolg. Die Berufungskammer schloß sich zwar der rechtlichen und thatsächlichen Beurtheilung des Vorderrichters an, ermäßigte aber die Strafe auf 75 M.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 8. Sept. Ist es schon Wahnsinn, hat es doch Methode. Die Vegetarier, denen seit dem Distanzmarsch Berlin-Wien der Kamm ganz gewaltig geschwollen ist, suchen selbst die — Cholera-Epidemie zu Reklamezwecken auszunutzen. Die Nummer 2 des „Vegetarischen Vorwärts", des „offiziellen Organs der Berliner Vegetarischen Vereinigung", enthält neben einem Leitartikel aus der Feder des berühmten Antisemitenhäuptlings Dr. Paul Förster auch folgende, die Pathologen gewiß interessirenden Bemerkungen über die jetzige Choleraepidemie: „Wir Berliner Vegetarier haben schon im vergangenen Jahre die Cholera mit Hohnlächeln erwartet. ... Wir Vegetarier, ... wir fürchten weder die Cholera, noch irgend eine Krankheit in der Welt. ... Wir Vegetarier sind gefeit gegen die Seuche. Wir fordern alle streng lebenden Vegetarier auf, die Redaktion brieflich zu ermächtigen, ihre Namen unter einen Aufruf zu setzen, in welchem sich die Unterzeichner verpflichten, nicht an der Cholera zu sterben. Nach dem Verschwinden der Seuche werden wir dann die Namen der Unterzeichner den Medizinern vor die Nase halten. Die mögen dann selbst konstatiren, ob Einer fehlt!!" — Eine Bemerkung hierzu erübrigt. Die folgende Nummer 3 ist 14 Tage später, am 1. Sept., erschienen, bringt aber vernünftiger Weise keinen Namen eines Vegetariers, der auf die Idee des „Vegetarischen Vorwärts" einzugehen gedenkt.

Von einer „Familientragödie" giebt ein Inserat in der Nummer einer Vorortzeitung vom Freitag Kunde. Dasselbe lautet: „Ich erkläre hiermit, daß die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn X. fünf Minuten vor der amtlichen Trauung aufgehoben wurde, indem der ehrenwerthe Stiefvater des Herrn X. zu mir herantrat mit der Bemerkung, daß es jetzt Zeit sei, daß ich mich darüber erkläre, welche Mitgift ich meiner Tochter gebe. ... Wenn mir die Daumschraube des sehr ehrenwerthen Herrn Stiefvaters nicht paßte und ich dem ehrenwerthen Herrn Stiefvater die Thüre wies, so glaube ich als Ehrenmann gehandelt zu haben." Das Inserat ist mit der genauen Adresse des Einsenders unterzeichnet.

† **Ein „schwerer" Diebstahl.** Dem Gardekorps sind im Manövergelände aus der Militär-Telegraphenleitung, die zwischen Bechlin und Treskow errichtet war, in einer Nacht 1000 Meter Doppel-Bronzedraht herausgeschnitten und entwendet worden. Der Draht war mit Guttapercha überzogen. Bei der Fortschaffung müssen mehrere Personen thätig gewesen sein.

† **Der sonderbarste Strafantrag,** der jemals gestellt wurde, ist aus Anlaß der Reichstagswahl gegen das „Neurode-Reichenbacher Volksblatt" gerichtet. Das Blatt hatte das Treiben der Sozialdemokraten am Wahltage in Rothwaltersdorf geschildert, das

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 8. September.

Der Herr Lieutenant haben warten müssen — so klagte dieser Tage ein Schutzmann hier vor Gericht. Ein Lieutenant hatte eine Droschke besteigen wollen, der Kutscher aber war nicht sofort zur Stelle und „der Herr Lieutenant mußten warten". Der Schutzmann notirte den Kutscher, der nun ein Strafmandat erhielt. Er erhob aber dagegen Einspruch und der Gerichtshof sprach ihn frei, trotzdem es der Amtsanwalt als strafverschärfend betont hatte, daß es ein Offizier gewesen, den der Kutscher habe warten lassen.

Das ist wieder ein ergötzliches, zugleich freilich auch recht verstimmendes Pröbchen des Militärkultus, der nicht nur die subalterne Weltanschauung des Schutzmanns, sondern auch den hochstrebenden Geist des wohl aus dem Verein „Deutscher Studenten" hervorgegangenen Herrn Amtsanwalts erfüllt. Dieser Kultus des Militarismus beherrscht nun zwei Jahrzehnte lang auch unsere Bühne. Nicht nur die ganz triviale Adolf Ernst-Posse preist die Schneidigkeit und Strammheit unseres Militärs, auch die „höhere" Richtung der Lustspieldichter kokettirt gern mit zweifarbigem Tuch. Die glänzenden Vorbilder sind hier des Herrn v. Moser „Veilchenfresser", sein „Krieg im Frieden", „Reif-Reiflingen" und „Soldatenfreund". Nächstens feiert der alte Herr sein „fünfzigjähriges Dichterjubiläum" und da ist es eine sehr hübsche Ironie der Verhältnisse, daß zu diesem Jubiläum das königl. Schauspielhaus ein Mosersches Stückchen aufführen wird, dessen Titel lautet: „Militärfromm", ein Titel, der ganz vorzüglich die dichterische Thätigkeit Mosers in einem vollen Viertelsäkulum deckt. Seit etwa zwei Jahren nun hat man begonnen, auf der Bühne auch einmal die Rückseite der Medaille zu zeigen. Ernst v. Wolzogen war es, der zuerst in seinen „Kindern der Exzellenz" das glänzende Elend schilderte, den jungen Offizier ohne genügenden Zuschuß und mit vielen Schulden. Dann brachte Stratz, gleich Wolzogen aus dem Offizierstande hervorgegangen, in seinem „Blauen Brief" das Thema des frühzeitig verabschiedeten Offiziers auf die Bühne und jetzt hat er genau das gleiche Thema in seiner Komödie „Der Oberst von Branitz" behandelt. Das Stück hat trotz der vorzüglichen Darstellung der beiden Hauptrollen durch Emanuel Reicher und Franz Guthery im Lessing-Theater nur einen Achtungserfolg errungen und ist nach zweimaliger Aufführung bereits von der Bühne verschwunden.

Der Stoff ist nicht uninteressant, aber die Ausführung des Stückes ist, wiewohl sauber und fleißig, doch allzu mangelhaft. Oberst von Branitz hat den „blauen Brief" erhalten, ist verabschiedet worden und hätte doch so gern noch sein Regiment behalten. Die Muße und die Civilkleidung ist ihm unerträglich, kein Soldat grüßt ihn mehr auf der Straße, er fühlt sich überflüssig, gekränkt, verletzt. Wo man einen verdienten Mann wie ihn entlassen kann, da müssen Mißstände herrschen — und darum schreibt er eine Broschüre gegen die Mißstände in der Armee. Sie befindet sich bereits im Druck und soll alsbald erscheinen. Aber seine Familie bedrängt ihn, Rücksicht zu nehmen. Die Tochter soll sich einem jungen Diplomaten verloben, dem Sohne eines kleinstaatlichen Ministers. Dieser Minister will aber nicht die Karriere seines Sohnes gefährdet sehen durch einen Schwiegervater, der sich kompromittirt — hat er selbst doch auch, weil sein Schwiegervater als liberalisirender Professor in die Opposition ging, sich damit begnügen müssen, seine großen diplomatischen Pläne und Aussichten als Minister nur eines Kleinstaates zu begraben. Und noch von anderer Seite wird der Oberst bedrängt; der General ist auch jetzt noch sein Vorgesetzter und verbietet ihm dienstlich die Veröffentlichung der Broschüre — der verabschiedete Oberst hat nicht mehr zu kommandiren, aber er muß gehorchen. „Ich diene und schweige" ist die Losung, die der General ausgiebt. Aber der Oberst will sich nicht beugen; er hat sein Wort gegeben, daß die Broschüre erscheinen soll, und sein Wort will er nicht brechen, weder der Tochter, noch dem Dienst zu Liebe.

Dies der Konflikt, der in zwei sehr langweiligen und einem guten dritten Akte bis zu dem geschilderten Moment durchgeführt wird. Und denke ich mir das freilich nicht so schwer, in einem dritten Akt Gutes zu schaffen und das schwerste Geschütz aufzuführen, wenn man es mit dem vierten Akte so leicht nimmt, wie hier Herr Stratz. Der Verleger der Broschüre nämlich ist von dem künftigen Schwiegersohne des Obersten auf die Gefährlichkeit der Broschüre aufmerksam gemacht worden. Darauf läßt er sofort den Satz der Broschüre zusammenwerfen, giebt das Manuskript dem Verfasser zurück und der Bruder des Obersten, ein gut gezeichneter pommerscher Landedelmann, zerreißt das Manuskript und damit gleichzeitig den ganzen Konflikt. Diese kindliche Lösung mußte natürlich die Sympathien des Publikums, die der Autor im dritten Akte erworben, verderben.

So ist denn das Stück gar schnell verschwunden. Aber interessant war es doch auch um deswillen, weil der Autor, früherer Offizier und gegenwärtig Redaktionsmitglied der „Kreuzztg.", doch immerhin auf Mißstände in der Armee hinzuweisen wagt und sogar so offenherzig ist, von dem alten Landedelmann, der einen Verein zur Hebung der Sittlichkeit gründen will, zu erzählen, daß er Nachts in einem Café in Begleitung einer „Dame" Berlin studirt habe. Ob es sich bestätigt, daß, wie verlautet, diese Offenherzigkeit Herrn Stratz seine Stellung bei der „Kreuzztg." kosten wird, bleibt abzuwarten.

Ein Einakter der bekannten schwedischen Romanschriftstellerin Edgren-Leffler, verdeutscht von Jens Christensen, hat gestern im Residenztheater um seiner hübschen Schlußscenen willen ziemlich gefallen. „Ein rettender Engel" heißt die kleine und doch allzu lange Arbeit, die einen guten Kern hat, um den aber sehr ungelenk eine Reihe höchst erzwungener und mühsamer Gesellschaftsscenen gehäuft sind. Geschildert sind die Gefahren, die den jungen Mädchen bei ihrem Eintritt in die Welt drohen — schade, daß es so lange währt, bis man zu den guten Schlußscenen kommt, in denen zwei talentvolle Naiven, Frl. Brock und Frl. Hofer sehr gute und erfrischende Leistungen boten.

Während die Verhandlungen über das Schiller-Theater noch schweben, hoffentlich aber in diesen Tagen zu einem befriedigenden Resultat geführt werden, taucht bereits eine neue Theater-Idee auf. Eine Dresdner Gesangskapazität soll mit Signora Bellincioni und ihrem Gatten Stagno in Verhandlungen stehen wegen einer in Berlin zu begründenden Italienischen Oper, die drei Monate im Herbst, drei im Frühjahr spielen soll. Die Eröffnungs-Vorstellung ist bereits in Aussicht genommen, die Oper „Eos" von Massa. Man will dazu das Theater Unter den Linden pachten, oder das „Apollo-Theater" — ach man könnte auch das „Neue Theater" bekommen, an überflüssigen Theatergebäuden leiden wir in Berlin ja keinen Mangel.

Berlin ist aber nicht nur eine Theaterstadt, sondern seit dieser Woche auch eine Meßstadt. Es ist Leipzig nicht gelungen, das Zustandekommen der Berliner Messe zu vereiteln. Zwar sind es vorläufig nur wenige Branchen, für die die Berliner Messe veranstaltet worden — aber es haben sich doch mehr als zweitausend Firmen daran betheiligt und wie wir hören, ist man mit den Erfolgen sehr zufrieden. Da ist es dann nicht mehr zweifellos, daß die Einrichtung der Berliner Messen sich bewähren wird und wohl schon vom nächsten Jahre zahlreiche Interessenten, die sich diesmal noch ablehnend verhielten, dem Rufe nach Berlin folgen.

Verhalten der anderen Parteien und der Regierung gelobt und schließlich gefragt: „Wir möchten einmal den Skandal sehen, wenn von Seiten des Landraths etwas Aehnliches geschehen wäre. Welches Geschrei über Wahlbeeinflussung würde dann erhoben werden!" Durch diesen Passus fühlte sich der Landrath des Kreises Neurode beleidigt und stellte Strafantrag. Die Staatsanwaltschaft erhob auch Anklage; es sei eine Beleidigung, es auch nur als möglich hinzustellen, der Landrath könne etwas „Aehnliches" treiben. Die Strafkammer zu Glatz hat jedoch die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt.

† **Einen kuriosen Geschäftsbericht** veröffentlicht der Konsumverein zu Mühlau, eingetragene Genossenschaft mit beschränker Haftpflicht in Liquidation, im dortigen Amtsblatte. Die Bilanz per 1. Juli 1893 lautet: Einnahme: nichts. Ausgabe: nichts. Vermögen: nichts. Etwaige Ansprüche an die Genossenschaft sind bis spätestens den 1. Oktober cr. geltend zu machen."

† **Freilegung des Kölner Doms.** Ueber den jetzigen Stand der Freilegung des Kölner Doms wurde in der jüngsten Vorstandssitzung des Central-Dombau-Vereins von dem Vorsitzenden, Justizrath Esser, eingehend berichtet. Die erste Freilegung der Westseite ist bis auf die Entscheidung der staatlichen Behörden über die Gestaltung der Porta Paphia erledigt. Die Freilegung nach Süden ist ebenfalls durchgeführt; es erübrigt dort nur noch das Abfahren eines kleinen Schutthaufens am Hachtgebäude. Der Heimannsche Plan für die weitere westliche Freilegung ist in der Bearbeitung. Die Ansprüche der Eigenthümer der niederzulegenden Häuser sind jedoch so weit von den Angeboten des Vorstandes entfernt, daß die Angabe einer annähernd zutreffenden Gesammtsumme, welche die Ausführung des Heimannschen Planes erfordern würde, nicht möglich ist. Entgegen dem früheren Beschlusse, zur Durchführung des Heimannschen Planes noch eine Prämien-Kollekte und gleichzeitig drei weitere Lotterien für die Durchführung der Kaiserstraße nachzusuchen, hatten drei Vorstandsmitglieder den Antrag gestellt, die Lotterien zu trennen und zunächst nur eine Lotterie zur Durchführung des Heimannschen Planes nachzusuchen. Inzwischen hat das Domkapitel sich ebenfalls gegen den Plan der Kaiserstraße ausgesprochen. Demgemäß beschloß auch der Vorstand, die Gewährung einer weiteren Prämienkollekte zur Durchführung des Heimannschen Planes bei der Staatsregierung zu beantragen.

† **Eine Clemenceau-Anekdote.** Gelegentlich einer Besprechung der Niederlage Clémenceaus bei der Stichwahl in Var erzählt das „Journal des Debats" folgende Anekdote, welche für die Geschicklichkeit des Ex-Deputirten bezeichnend ist: In der Mitte der sechziger Jahre hatte Clémenceau im Quartier latin eine kleine Wochenschrift unter dem Namen „Candide" gegründet. Die geharnischte Opposition, welche das Blatt dem Kaiserthum machte, zog ihm bald die höchste Ungnade der Regierung zu und eines schönen Abends erschien eine Kommission bei Herrn Clémenceau, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Dieser stellte sich sofort in liebenswürdigster Weise der Kommission zur Verfügung, ergriff eine kleine Lampe, die auf dem Kaminsims stand, und leuchtete mit ihr, vor den Beamten einhergehend, bei den Nachforschungen. Alles Suchen war jedoch vergeblich, man fand nicht ein kleines Stückchen Papier, das für Clémenceau kompromittirend gewesen wäre, und nach einer Stunde entfernte sich die Kommission, Entschuldigungen stammelnd. Herr Clémenceau hatte nämlich sehr geschickt seine Vorsichtsmaßregeln getroffen. Alle Schriftstücke, deren Beschlagnahme eventuell zu befürchten gewesen wäre, waren in dem Fußgestell eben der Lampe versteckt, mit welcher Clémenceau selbst bei den Nachforschungen der Polizei geleuchtet hatte.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 8. Sept. Der „Köln. Volksztg." zufolge ist die Frau eines Schiffskapitäns, welche heute in St. Goar angekommen ist, unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

Köln, 8. Sept. Der Oberbürgermeister Becker veröffentlicht den Dank der Kaiserin für die genußreichen Stunden, welche der hohen Frau bei dem Aufenthalte in Köln am 4. d. M. bereitet worden sind.

Osnabrück, 7. Sept. Im Stüveschachte der bei Osnabrück gelegenen Zeche „Piesberg" verunglückten heute 9 Bergleute in Folge Wasserdurchbruchs.

Metz, 8. Sept. Der Kronprinz von Italien hat sich gestern längere Zeit speziell bei der rheinischen Landwehr-Brigade aufgehalten und sich eingehend über deren Zusammensetzung informirt. Bei dieser Gelegenheit unterhielt sich der Kronprinz auch mit einzelnen Offizieren und Mannschaften.

München, 8. Sept. Der deutsche Mathematikertag wählte zu Vorsitzenden die Professoren Weber-Göttingen und Frobenius-Berlin.

Teplitz, 8. Sept. Der Präsident der österreichischen Staatsbahnen, Dr. v. Bilinski, ist nach Berlin abgereist, um die auf den deutschen Eisenbahnen eingeführten Betriebsneuerungen zu besichtigen.

Rom, 8. Sept. In den letzten 24 Stunden sind hier 5 Erkrankungen an Cholera vorgekommen und in Cassino ein Todesfall. In Neapel, wo heute nur 2 Personen an Cholera starben, scheint die Epidemie nachzulassen. In Palermo sind 8 Personen an Cholera erkrankt und 5 gestorben und in Patti 4 Personen erkrankt.

Paris, 8. Sept. Der „Temps" giebt bei Besprechung des langsamen Ganges der französisch-siamesischen Verhandlungen der Hoffnung Ausdruck, die siamesische Regierung werde bald aufhören, den französischen Forderungen dilatorische Antworten entgegen zu setzen, da Frankreich sonst an das Operationstalent des Admirals Humann appelliren müßte.

Paris, 8. Sept. Das hier heute verbreitete Gerücht, der Exkönig Milan sei von einem Schlaganfalle betroffen worden, wird für unbegründet erklärt.

London, 8. Sept. [Unterhaus.] Bei der Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes erklärte der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen Grey auf eine Anfrage, die Vertragsmächte erwögen gegenwärtig Schritte zur Errichtung einer stabilen Regierung in Samoa. Bezüglich Mataafas sei es wahrscheinlich, daß derselbe nach einer Insel, die einer der drei Vertragsmächte gehört, deportirt werde.

London, 8. Sept. Wie das „Reutersche Bureau" meldet, ist bei den gestern in Featherstone, nächst Bradford, stattgehabten Unruhen streikender Bergleute von den Soldaten auf die Tumultuanten geschossen worden, wodurch 8 derselben verwundet wurden, von denen einer bereits seinen Wunden erlegen ist. Die Zahl der Tumultuanten, welche großen Schaden anrichteten, wird auf 8000 geschätzt. — In Birstall zerstörte ein Haufe von ausständigen Grubenarbeitern die Bureaux der White-Lee-Gruben. Die Behörden und Kavallerie sind nach dem Schauplatze der Unruhen unterwegs, wo eine große Erregung herrscht.

Rotterdam, 8. Sept. In den letzten 24 Stunden sind hier 3 Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera vorgekommen. In Waterweg ist der englische Dampfer „Fairmeud" von Sulina nach Rotterdam bestimmt, angekommen, an dessen Bord sich eine unter verdächtiger Erscheinung erkrankte Person befindet. Der Dampfer ist in Maaßluis in Beobachtung gestellt worden.

Buenos Ayres, 8. Sept. Wie aus Rio de Janeiro hierher gemeldet wird, ist der Führer der dortigen aufständischen Bewegung der Admiral Custodio Mello. Die Schiffe, welche sich der Bewegung angeschlossen haben, sind „Aquidaban", „Republica", „Trajano" und vier Torpedoboote. Gerüchtweise verlautet, Peixoto sei zum Diktator ausgerufen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 9. September, Morgens.

Aus Charlottenburg wird berichtet, daß eine Anzahl Bürger in einer Eingabe an den Kaiser um die Erlaubniß nachgesucht hat, im Vorgarten des Schlosses ein Denkmal für Kaiser Friedrich errichten zu dürfen. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Die Meldung eines Provinzialblattes, daß im Bundesrath Erörterungen über die Erweiterung und Verstärkung der parlamentarischen Strafgewalt im Reichstage gepflogen werden, ist, wie der „Voss. Ztg." ein parlamentarischer Berichterstatter versichern zu können glaubt, vollständig unzutreffend. Im Bundesrath sei weder jetzt, noch früher davon die Rede gewesen.

Der Staatsanwalt Romen in Hamburg ist, wie das „Hamb. Echo" meldet, um seine Entlassung eingekommen. Der „Vorwärts" hatte bereits vor längerer Zeit berichtet, daß Romen sich in Berlin niederlassen wolle.

Wie aus Altona gemeldet wird, hat der dortige Regierungspräsident soeben die vorjährige Verordnung, betreffend die Aussetzung von choleraverdächtigen Personen aus Eisenbahnzügen aufgehoben.

Nach einer telegraphischen Meldung aus London ist die Polizeiwache im Oberhaus über Nacht verstärkt worden, da man nach der noch in dieser Nacht erfolgenden Verwerfung der Homerule-Bill Straßendemonstrationen seitens der Iren erwartet.

Handel und Verkehr.

** **Danzig,** 8. Sept. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat Aug. 1893 nach provisorischer Feststellung 122 500 M. gegen 132 000 M. nach provisorischer Feststellung im August 1892, mithin weniger 9500 M.

** **Düsseldorf,** 8. Sept. Börsenbericht. Der Kohlenmarkt ist trotz der Stockung der Rheinschifffahrt fest. Auf dem Eisenmarkt ist die erwartete Besserung noch nicht eingetreten.

** **Leipzig,** 8. Sept. Die während der bevorstehenden Herbstmesse in den Räumen der Leipziger Börsenhalle abzuhaltende Garnbörse wird Freitag, den 22. September ihren Anfang nehmen.

Marktberichte.

Bromberg, 8. Sept. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 134—140 M., geringe Qual. 128—133 M., feinste über Notiz. — Roggen 108—118 M., geringe Qual. unter Notiz. — Gerste nach Qualität 124—130 M. — Braugerste 131—134 M. — Erbsen, Futter- 135—145 M. — Kocherbsen 150—160 M. — Hafer alter 158—163 M., neuer 135 145 M. — Spiritus 70er 34,50 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 8 Sept

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer alter . . .	pro 100 Kilo	15 —	14 80	14 50	14 —	13 30	12 80
neuer . . .		14 60	14 40	14 10	13 80	13 —	12 50
Weizen, gelber alter . . .		14 90	14 70	14 40	13 90	13 20	12 70
neuer . . .		14 50	14 30	14 —	13 70	13 —	12 50
Roggen . . .		13 —	12 70	12 50	12 20	12 —	11 70
Gerste . . .		15 80	15 40	14 80	14 40	14 —	13 50
Hafer alter . .		16 80	16 60	15 90	15 70	15 20	14 70
= neuer . .		15 40	15 —	14 60	14 10	13 60	13 10
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	23,20	21,70	20,70 Mark.
Winterrübsen . .	22,70	21,50	20,20 =

Breslau, 8. Sept. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)
Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Sept. 129,00 Gd., Sept.-Okt. 129,00 Gd., Okt.-Nov. 131,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo p. Sept. 160,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Sept. 48,00 Br., Sept.-Okt. 48,50 Br., April-Mai 49,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Sept. 50er 54,20 Br., Sept. 70er 34,20 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Stettin,** 8. Sept. Wetter: Schön. Temperatur + 17 Gr. R., Barom. 759 Mm. Wind: SW.

Weizen etwas niedriger, per 1000 Kilo loko neuer 140—145 M., per Septbr.-Oktbr. 145,5—145 M. bez., per Okt.-Novbr. 147,5 bis 147 M. bez., per Nov.-Dez. 150—149,5 M. bez., per April-Mai 156 M. Br. u. Gd. — Roggen matter, per 1000 Kilo loko eine Partie 125 M. ab Bahn bez., per Sept.-Okt. 127 M. bez. u. Gd., per Okt.-Nov. 130,25—129,25—129,5 M. bez., per November.-Dezbr. 131,5 M. Br., 131 M. Gd., per April-Mai 135 M. Br. u. Gd. — Gerste per 1000 Kilo loko Vorpomm. 135 bis 140 M., Märker 135—160 M. — Hafer per 1000 Kilo loko neuer 150—157 M. — Spiritus wenig verändert, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 34,3 Mk. bez., per Sept. und Sept.-Okt. 70er 32,5 M. nom. — Angemeldet: 1000 Ztr. Weizen, 1000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 145,25 M., Roggen 127 M., Spiritus 70er 32,5 M.

** **Hamburg,** 7. Sept. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: ruhig. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 18—18½ Mark. Lieferung 18—18½ Mark. — Kartoffelmehl. Primawaare 17¾—18¼ M., Lieferung 17½—18 Mark, Superiorstärke 19 bis 19½ Mark, Superiormehl 19—20 Mark, Dextrin, weiß und gelb prompt 25—26 Mark. — Capillar-Syrup 44 B. prompt 23—24 M. Traubenzucker prima weiß geraspelt 23—24 M.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
8. Nachm. 2	750,0	SW mäßig	bedeckt	+21,0
8. Abends 9	747,6	SW mäßig	heiter ¹)	+14,6
9. Morgs. 7	745,7	SW frisch	heiter	+12,4

¹) Von 4 Uhr bis 7 Uhr mit Unterbrechung Regen.
Niederschlagshöhe in mm am 8. Sept. Abends 8 Uhr: 1,5.
Am 8. Sept. Wärme-Maximum + 21,5° Cels.
Am 8. = Wärme-Minimum + 14,5° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Sept. Morgens 0,34 Meter
= = 8. = Mittags 0,34 =
= = 9. = Morgens 0,34 =

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 8. Sept. (Schlußkurse.) Etwas schwächer.
Neue 3proz. Reichsanleihe 85 30, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,65, Konsol. Türken 22,15, Türk. Loose 83,50, 4proz. ung. Goldrente 94,20, Bresl. Diskontobank 98,75, Breslauer Wechslerbank 96 75, Kreditaktien 201,25, Schles. Bankverein 112 50, Donnersmarckhütte 83,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,00, Oberschles. Eisenbahn 46,00, Oberschles. Portland-Zement 82,00, Schles. Cement 133,00, Oppeln. Zement 94 50, Kramsta 130,50, Schles. Zinkaktien 178,00, Laurahütte 100,10, Verein. Oelfabr. 88,50, Oesterreich. Banknoten 162,00, Russ. Banknoten 211,90, Giesel Cement 88,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89 80, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,00

Frankfurt a. M., 8. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 272½, Franzosen —, Lombarden 87⅝, Ungar. Goldrente 94,10, Gotthardbahn 148,50, Diskonto-Kommandit 172,70, Dresdner Bank 138,60, Berliner Handelsgesellschaft 133,00, Bochumer Gußstahl 117,80, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 135,90, Harpener Bergwerk 126,40, Hibernia 109,60 Laurahütte 97,80, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 93,10, Schweizer Centralbahn 113,80, Schweizer Nordostbahn 106,60, Schweizer Union 74,80, Italienische Meridionaux 116,70, Schweizer Simplonbahn 60,60, Nordd. Lloyd 114,80, Mexikaner 54,80, Italiener ,——. Fest.

Hamburg, 8. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 272,40, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 172,50, Laurahütte —,—, Franzosen —,—, Packetfahrt 94,00, Ostpreußen —,—. Still, Packetfahrt angeboten.

Paris, 8. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.
3proz. amortis. Rente 90,40, 3proz. Rente 99,50, Italien. 5proz. Rente 84,70, 4proz ungar. Goldrente 94,37½, III. Orient-Anleihe 68,35, 4proz. Russen 1889 100,00, 4prozent. unif. Egypter 102,07½, 4proz. span. ä. Anleihe 64, konv. Türken 22,62½, Türken-Loose 87,30, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 467,00, Franzosen 623,75, Lombarden —,—, Banque Ottomane 583 00, Banque de Paris 645,00, Banq. d'Escomte 77,00, Rio Tinto-A. 330,00, Suezkanal-A. 2728,00, Cred. Lyonn. 776,00, B. de France 4075,00, Tab. Ottom. 387,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⁷⁄₁₆, Londoner Wechsel k. 25,27½, Chèq. a. London 25,29½, Wechsel Amsterdam k. 206,68, do. Wien kl. 198,75, do. Madrid k. 416,50, Meridional-A. 682,00, C. d'Esc. neue 487,00, Robinson-A. —,—, Portugiesen 21,31, Portug. Tabaks-Obligat. 353,00, 3proz. Russen 81,85, Privatdiskont 2⅛.

London, 8. Sept. (Schlußkurse.) Fest.
Engl. 2¾proz. Consols 97½, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5 proz. Rente 83⅞, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100½, konv. Türken 22⅝, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 92¾, 4prozent. Spanier 63⅞, 3½proz. Egypter 94½, 4proz. unific. Egypter 100¾, 4¼ proz. Tribut-Anl. 98¾, 6proz. Mexikaner 57¾, Ottomanbank 13¼, Canada Pacific 76⅝, De Beers neue 15½, Rio Tinto 13⅛, 4proz. Rupees 65⅞, 6proz. fund. arg. A. 65¾, 5proz. Arg. Goldanleihe 62¾, 4½proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 39, do. 87er Monopol-Anleihe 41½, 4proz. 89er Griechen 31½, Bras. 89er Anl 63¾, Platzdiskont 3⅛, Silber 34¼.

Petersburg, 8. Sept. Wechsel auf London 95,75, Wechsel auf Berlin 46,75, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,85, Russ. II. Orientanleihe 101, do. III. Orientanleihe 102⅛, do. Bank für auswärt Handel 286, Petersburger Diskonto-Bank 452, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 454, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 153⅜, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 111¼. Privatdiskont 4¾.

Buenos-Ayres, 7. Sept. Goldagio 247,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 8. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,75, per Sept. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,00, fremder loko 17,75, per Sept. —,—, per Novbr. —,—. Hafer alter hiesiger loko 19,75, neuer hiesiger 17,00, fremder 17,75. Rüböl loko 52,00, per Okt. 50,10, per Mai 51,30. — Wetter: Schön.

Bremen, 8. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 114¾ bez. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 8. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,45 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko 42¾ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl. auf Terminlieferung p. September 42 Pf., p. Oktober 42¼ Pf., p. Novbr. 42¼ Pf., p. Dez. 42¼ Pf, p. Jan. 42½ Pf., p. Febr. 42¾ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer 47 Pf., Wilcox 45 Pf., Choice Grocery —,— Pf., Armour 45 Pf., Cudahy 46½ Pf., Rohe u. Brother (pure) 45 Pf., Fairbanks 39 Pf.

Wolle. Umsatz: 129 Ballen.

Speck. Short clear middl. September-Abladung —,—, Dezember-Januar-Abladung 42.

Tabak. Umsatz: 900 Packen St. Felix, 45 Packen Ambalema, 75 Packen Mexiko, 69 Fässer Kentucky, 36 Fässer Virginy.

Hamburg, 8. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 144—146. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 135—137, russischer loko ruhig, transito — nom. Hafer

ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) behpt., loko 48½. — Spiritus still, loko per September-Oktober 23½ Br., per Oktober-Nov. 23⅜ Br., per Novemb.-Dezbr. 23¼ Br., per April-Mai 22⅞ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum loko still, Standard white loko 4,60 Br., per Oktobr.-Dezbr. 4,75 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 8. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Sept. 14,62½, per Okt. 14,10, per Dez. 14,00, per März 14,27½. Stetig.

Hamburg, 8. Sept. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per September 78¼, per Dezember 76¾, per März 75, per Mai 74. Ruhig.

Hamburg, 8. Sept. Salpeter loko ruhig 8,60, Februar-März 8,90.

Pest, 8. Sept. Feiertag.

Paris, 8. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, p. Septbr. 20,80, p. Oktober 21,00, per Novbr.-Febr. 21,50, per Jan.-April 21,80. — Roggen ruhig, per September 13,60, per Januar-April 14,60. — Mehl träge, per September 44,40, per Okt. 44,90, per Novbr.-Febr. 46,00, per Jan.-April 47,00. — Rüböl behpt., per Septemb. 56,50, per Okt. 56,75, per Nov.-Dezbr. 57,25, per Jan.-April 58,50. — Spiritus behpt., per Sept. 41,50 per Okt. 40,75, per Novbr.-Dezbr. 40,50, per Jan.-April 41,00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 8. Sept. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,50. Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Sept. 40,00, per Oktbr. 40,25, per Oktbr.-Januar 40,50, per Jan.-April 41,00.

Amsterdam, 8 Sept. Java-Kaffee good ordinary 50½.

Amsterdam, 8 Sept. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 8. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., p. Nov. 161, p. März 171. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine flau, per Oktober 121, p. März 119. — Rüböl loko 25, per Herbst 24, per Mai 1894 25⅛.

Antwerpen, 8. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11¾ bez. u. Br., per Septbr. 11⅝ Br., per Oktbr.-Dezbr. 11¾ Br., p. Jan.-April 11⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 8. September. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste fest.

Havre, 8. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Havre, 8. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 96,00, p. Dez. 95,00, per März 93,75. Ruhig.

Petersburg, 8. Sept. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—, Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,75, Hafer loko 4,50, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 14,00. — Wetter: Trübe.

London, 8. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest aber ruhig. Mehl geschäftslos, Mais mitunter ¼ sh. höher, Gerste stetig, Hafer geschäftslos. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig aber stetig, Gerste ruhig, Mais fest aber ruhig.

London, 8 Sept. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Gewitterregen.

London, 8. Sept. Chili-Kupfer $42^{5}/_{16}$, p. 3 Monat $42^{11}/_{16}$.

Glasgow, 8. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 334 427 Tons gegen 390 950 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 39 gegen 79 im vorigen Jahre.

Glasgow, 8. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 8 d.

Liverpool, 8. Sept., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation and Export 1500 Ball. Stetig.

Middl. amerik. Lieferungen: Septbr.-Oktober $4^{25}/_{64}$ Verkäuferpreis, November-Dezember $4^{13}/_{32}$ Käuferpreis, Januar-Februar $4^{29}/_{64}$ do., März-April $4^{33}/_{64}$ d. do.

Liverpool, 8. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1500 Ballen. Fest.

Middl. amerik. Lieferungen: Septbr.-Oktober $4^{7}/_{16}$ Käuferpreis, Oktober-November $4^{7}/_{16}$ do., November-Dezbr. $4^{29}/_{64}$ do., Dezbr.-Januar $4^{31}/_{64}$ Verkäuferpreis, Januar-Februar $4^{33}/_{64}$ do., Febr.-März $4^{35}/_{64}$ Werth, März-April $4^{37}/_{64}$ Käuferpreis, April-Mai $4^{39}/_{64}$ d. do.

Liverpool, 8. Sept. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen Umsatz 54 000 B., do. von amerikanisch. 42 000 B., do. für Spekulation 2000 B., do. für Export 2 000 B., do. für wirkl. Konsum 38 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 53 000, wirkl. Export 11 000 B., Import der Woche 19 000 B., davon amerikanische 12 000 B., Vorrath 1 118 000 B., davon amerikanische 865 000 schwimmend nach Großbritannien 35 000 B., davon amerikanische 25 000 Ballen.

Liverpool, 8. Sept. Getreidemarkt. Weizen mitunter ½ d., Mais 1½ d. höher. Mehl stetig. Wetter: Regenschauer.

Newyork, 7. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^{15}/_{16}$, do. in New-Orleans $7^{9}/_{16}$. Petroleum, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,25 do. Pipe line certifikates, per Oktober 63. Schmalz loko 8,70, do. Rohe u. Brothers 9,05. Mais p. Sept. 47, p. Oktbr. 47¼, p. Nov. —. Rother Winterweizen 70¼, do. Weizen p. Sept. 70¼, do. Weizen p. Oktober 73⅜, do. Weizen p. November —, do. Weizen per Dezember 75¼. — Getreidefracht nach Liverpool 2½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 17, do. Rio Nr. 7 per Oktober 15,80, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 15,57. — Mehl Spring clears 2,45. — Zucker 3. — Kupfer loko 9,75.

Chicago, 7. Sept. Weizen per Sept. 64⅞, per Oktober 65¾, Mais per Septbr. 39¼. — Speck short clear nom. Pork per Sept. 16,00.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 8. Sept. Weizen per Sept. 70½ C., per Oktbr. 71¾ C.

Berlin, 9. Sept. Wetter: Nachts Regen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 8. Sept. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet unverändert, aber etwas höher ein und konnten sich im Verlauf des Verkehrs zumeist ziemlich behaupten; nur vorübergehend trat um die Mitte der Börsenzeit eine kleine Abschwächung ein; der Börsenschluß erschien wieder fester. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, gewann aber für einige Ultimowerthe zeitweise etwas größeren Belang. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische, solide Anlagen bei ruhigem Handel; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen erschienen zumeist fester. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gleichfalls fest und ruhig; Italiener behauptet, Ungarische Kronenrente fester; Mexikaner steigend und belebt. Der Privatdiskont wurde mit 4½ Prozent notirt. Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien nach einer Abschwächung wieder befestigt und mäßig lebhaft; Franzosen schwach, Lombarden und Elbethalbahn fester; Gotthardbahn und andere Schweizerische Bahnen etwas anziehend. Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig. Bankaktien fest; in den spekulativen Devisen unter Schwankungen etwas anziehend und lebhafter. Industriepapiere behauptet und ruhig; Montanwerthe zum Theil etwas besser, aber gleichfalls wenig belebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Sept. Auf niedrigere amerikanische Notirungen eröffnete die hiesige Börse in matter Haltung. Die Preise für Weizen und Roggen gaben im Verlauf der Börse noch weiter nach, da auswärtige Verkaufsordres vorlagen und die hiesige Platzspekulation matt gestimmt ist. In Roggen fanden die Kündigungen heute schlanke Aufnahme. Hafer bleibt anhaltend fest und notirt wieder ca. ¾ M. höher. Das Angebot von kontraktlicher Waare ist sehr knapp, während minderwerthige Waare reichlich vorhanden ist. Mais war in Folge ungünstiger amerikanischer Berichte sehr fest. Rüböl geschäftslos. Spiritus eröffnete zu behaupteten Preisen und verkehrte auf diesem Niveau weiterhin bei geringen Umsätzen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine niedriger. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 149,5 M. Loko 142—156 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M., per diesen Monat — M., per Sept.-Oktober 149,75—149,50 bez., per Okt.-Novbr. 152,75—152,25 bez., per Nov.-Dez. 154,75—154,25 bez., per Dez. —, per Januar 1894 —, per Febr. —, per März —, per April —, per Mai 161,50—160,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko geringer Verkehr. Termine niedriger. Gekündigt 1100 Tonnen. Kündigungspreis 131 M. Loko 122—131 M. nach Qual. Lieferungsqualität 129 M., inländischer, guter alter und neuer 129—129,5 bez., geringer neuer —, per diesen Monat —, per Sept.-Oktober 131,25—131—131,5 bez., per Oktober-Nov. 133,75—133,5—133,75 bez., per Nov.-Dezbr. 136 bis 135,5—136 bez., per Dez. —, April 1894 —, pr. Mai 140 bis 140,25 M. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 150 bis 190 Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feine Qualität gefragt. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 148—184 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 166 M. Pommerscher mittel bis guter 150 bis 170 bez., feiner 171 bis 180 bez., preußischer mittel bis guter 152—172 bez., feiner 173—182 bez., schles. mittel bis guter 152—172 bez., feiner 173—183 bez., per diesen Monat — bez., per Sept.-Oktober 157,75—158,5 bez., per Okt.-Nov. 153,75—154,25 bez., per Nov.-Dezbr. 152,75—153 M. per Dez. —, per April 1894 — bez., per Mai 149—148,5—149 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko wenig verändert. Termine höher. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 111,25 M. Loko 112 bis 125 M. nach Qualität, per diesen Monat — Mark, per September-Oktober 110,75—111,5 bez., per Okt.-Novbr. 111,5 bis 112 bez., per Nov.-Dez. 112,75—112,5—113,25 bez., per Mai —.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—200 M. nach Qual., Futterwaare 146—150 M. nach Qual.

Oelsaaten ohne Handel.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine matt. Gekündigt 500 Sack. Kündigungspreis 17,10 M., per diesen Monat und per Sept.-Okt. 17,10 bez., per Oktober-Novbr. 17,30—17,35 bez., per Novbr.-Dez. 17,55 bez., per Mai 1894 18,30—18,25 M. bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine behauptet. Gekündigt 1100 Ztr. Kündigungspreis 48 M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat und per Sept.-Okt. 47,9 bis 48,1 M. bez., per Oktober-November 48,2—48,4 M. bez., per Novbr.-Dezember 48,6—48,7 M. bez., per April-Mai 1894 49,1 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 18,60 M. Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 18,60 M. Br.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 35,1—35—35,2—35,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat, per Sept.-Okt. und per Okt.-Nov. 33,2—33,1—33,4 bez., per Novbr.-Dez. 33,3—33,1—33,4 bez., Dez. —, per April 1894 38,9—39,1 bez., per Mai 39,1—39,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,25—19,25 bez., Nr. 0 19,00—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,25—16,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4½ M. 1 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M 1 Gulden holl. W. = 1 M 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta =

Bank-Diskonto Wechs. v. 8. Sept.

Amsterdam	3	8 T.	168,30 bz
London	2½	8 T.	20,40 bz
Paris	2½	8 T.	80,75 bz
Wien	4	8 T.	162,00 bz
Petersburg	4½	3W.	210,80 bz
Warschau	4½	8 T.	211,30 bz

Im Berl. 5, Lombar 5½ [illegible] 4½%

Gold, Banknoten u. Coupons.

Sauvereigns	20,38 bz G.
20 Francs-Stück	16,14 G.
Gold-Dollars	4,185 bz G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,39 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 B.
Oestr. Noten 100 fl.	162,15 bz G
Russ. Noten 100 R.	211,85 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,70 G.
do. do.	3½	99,75 bz
do. do.	3	85,20 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,75 G
do. do.	3½	99,90 B.
do. do.	3	85,20 B.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,80 bz
Berl Stadt-Obl.	3½	97,75 bz
do. do. neue	3½	97,75 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,50 bz
do.	4½	108,30 bz
do.	4	104,00 G
do.	3½	99,10 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,60 bz G.
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	98,80 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,50 bz G.
Pommer.	3½	98,30 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,40 bz
do.	3½	96,30 G.
Schls. altl.	3½	97,40 G.
do. do.	4	
Ldschl Lt. A	3½	97,40 G.
do.	4	
do. neue do.	3½	
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,50 bz G.
do. neul. II.	3½	96,50 bz G.
Pommer.	4	102,80 G.
Posensch.	4	102,50 G.
Preuss.	4	102,60 bz B.
Schles.	4	102,60 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,80 bz
Bayer. Anleihe	4	106,10 G
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,25 B.
do. do. 1886	3	84,10 B.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	85,90 G.
Prss. Präm-Anl	3½	178,00 bz
H. Pr.-Sch. 40 T	—	417,00 G.
Bd. Präm.-An.	4	134,60 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,00 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	104,10 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,60 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,70 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,90 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,40 B.
Oldenb. Loose	3	128,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	46,75 bz G
do. 1888	4½	39,20 bz B.
Bukar. Stadt-A.	5	93,50 G.
Buen. Air. Obl.	5	34,70 bz
Chines. Anl.	5½	102,75 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,50 bz
Griech. Gold-A	5	38,40 bz
do. cons. Gold	4	29,75 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	34,60 bz G.
Italien. Rente.	5	84,40 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II	4	51,00 bz B.
Mexikan. Anl.	6	57,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,25 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	92,75 bz G.
do. do.	4⅕	92,50 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	
do. 250 Fl. 54.	4	145,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	329,00 bz
do. 1860er L.	5	143,70 bz
do. 1864er L.	—	323,50 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	
do. Liq.-Pf.-Br	4	63,00 bz G
Portugies. Anl. 1888—89	—	29,10 B.
Raab-Gr. Pr.-A	4	103,75 G
Röm. Stadt-A	4	80,60 bz G.
do. II. III. V	4	77,00 G.
Rum Staats-A.	4	81,00 bz G.
do. Rente 90	4	81,00 bz G.
do. do. fund.	5	101,50 bz G
do. do. amort.	5	95,00 bz G.
Russ. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,90 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,90 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,50 bz
III. Orient 1879	5	67,10 bz
Nikolai-Obl	4	99,10 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	148,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,50 bz
do. neue	4½	101,40 bz G.
Schwedische	3½	95,00 bz
Schw. 1890	3½	
do. d. 1883	4½	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,50 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,00 B.
do. Rente	5	74,30 bz G.
do. neue 85	5	74,25 bz B.
Stockh. Pf. 85	4½	101,25 G.
do. St.-Anl. 86	4	98,50 bz
Span. Schuld.	4	63,50 G
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,40 bz G
do. Consol. 90	4	80,70 bz G
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	83,50 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	94,20 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,50 bz B.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	258,00 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,10 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	57,75 bz
Altenbg.-Zeitz	$9^{4}/_{15}$	
Crefelder	4	71,50 bz
Crefld-Uerdng	2	85,75 G.
Dortm.-Ensch.	4½	100,10 bz
Eutin. Lübeck	1½	38,75 bz
Frnkf.-Güterb.	1	62,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	225,75 B.
Lübeck-Büch.	6	131,10 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	106,50 bz G
Marnb.-Mlawk.	½	68,75 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,90 bz
Ostpr. Südb.	0	68,60 bz
Saalbahn	0	21,75 B.
Stargrd-Posen	4½	102,00 G.
Weimar-Gera	—	11,10 bz
Werrabahn	0,85	50,60 bz
Albrechtsbahn		44,70 G.
Aussig-Teplitz	20	565,00 bz G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	73,80 G.
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4½	103,90 bz
Graz-Köflach.	6½	
Kaschau-Od.	4	88,40 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	121,80 B.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	96,60 G.
do. Nordw.	5	101,50 G
do. Lit. B. Elb.	5½	113,80 bz
Raab-Oedenb.	½	23,40 bz
Reichenb.-P.	—	93,50 bz
Südöstr. (Lb.)	⅗	42,50 bz
Tamin-Land	0	1,70 B.
Ungar.-Galiz.	5	97,25 G
Balt. Eisenb	3	60,50 bz
Donetzbahn	5	106,90 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,168	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	127,50 bz
do. Südwest.	5,45	73,50 bz
Wrsch.-Teres.	5	103,50 G
Wrsch.-Wien.	11¼	205,70 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4½	
Gotthardbahn	6½	147,25 bz
Ital. Mittelm.	5	93,25 bz
Ital. Merid.-Bah	7½	116,30 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	23,90 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	57,75 bz
Schweiz. Centr	4	113,25 bz
do. Nordost	5	105,60 bz
do. Unionb.	2⅖	74,10 G.
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	53,10 bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäten.

Altdm. Colberg	4½	112,50 bz
Bresl.-Warsch.	$^{13}/_{20}$	48,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	104,10 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	83,00 bz
Dortm.-Gron.	4½	114,00 bz
Marienb Mlawk	5	108,25 bz
Mecklb. Südb.	—	48,30 bz G
Ostpr. Südb.	2	104,60 bz G
Saalbahn	3½	89,00 bz
Weimar-Gera	3½	83,25 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,40 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,20 bz
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	100,10 bz G
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgb g	4½	
do. do. 1890	4	91,70 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,60 G.
Kronp Rudolfb.	4	91,75 G
do. Salzkamm	4	100,20 B.
Lmb Czern. stfr	4	90,80 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,20 bz
do. Staats-I. II.	5	107,75 G
do. Gold-Prio.	4	100,25 G.
do. Lokalbahn	4½	95,00 bz G.
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	107,30 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	102,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,90 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,30 G.
do. Obligation.	5	103,30 bz
do. Gold-Prior.	4	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoer	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	
Kozlow-Wor. g.	4	92,40 bz
do. 1889	4	94,70 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,40 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,10 G
Kursk-Kiew conv	4	93,60 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	64,75 bz G
do. Kursk gar.	4	87,50 G
do. Rjäsan gar.	4	94,00 bz G
do. Smolensk g.	5	101,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	92,30 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,00 bz
Rjaschk-Moroz. g	5	101,00 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	80,10 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,00 bz B.
Warsch.-Wien n.	4	99,10 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,40 B.
Zarskoe-Selo	5	89,60 G.
Anatol. Gold-Obl	5	88,30 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,50 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	78,00 G.
do. do. v. 1891	4	78,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,10 bz
Süd-Ital. Bahn	3	55,20 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	75,25 G.
do. Lit. B.	5	71,60 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,60 bz
Northern Pacific	6	105,00 bz
San Louis-Franc.	6	99,75 G.
Southern Pacific	6	105,60 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,30 G.
do. do. II.	3½	105,50 G.
do. do. III. abg.	3½	99,00 bz G
do. do. IV. abg.	3½	99,00 bz G
do. do. V. abg.	3½	95,80 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,50 G.
do. do.	4	102,30 bz G
do. do.	3½	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,30 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,75 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,20 G
do. do. X. (rz. 110)	4½	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 G
do. do. (rz. 100)	3½	95,40 bz G
do. do. kündb. 1900	4	103,10 G
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,30 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 bz G
do. do. do.	3½	96,80 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,25 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,10 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,25 bz G
do. do. (rz. 110)	4	102,40 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,20 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	61,50 G.
Berl. Cassenver.	4½	130,25 G.
do. Handelsges.	6	132,10 bz G.
do. Maklerver.	8½	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	127,80 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,40 bz
do. Wechslerbk.	4½	96,50 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	152,90 bz
do. Genossensch	$4^{5}/_{6}$	115,50 G
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	118,25 G.
Disc.-Command	6	172,40 bz
Dresdener Bank	7	138,00 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	87,00 bz B.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	98,60 G.
Leipziger Credit	8½	128,25 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,30 G.
Maklerbank	5	109,00 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	136,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,90 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,00 bz B.
Nationalbk. f. D.	5	107,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	89,30 G.
Oester. Credit-A	$9^{1}/_{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 bz G
Posen. Prov.-Bk.	4½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	129,00 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	161,75 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,00 bz G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	228,00 bz
do. Leihhaus	6	90,75 bz G.
Reichsbank	6,198	149,50 bz G.
Russische Bank.	5	
Schles. Bankver.	5	112,30 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	123,75 bz
Anglo Ct. Guano	11½	144,10 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	7⅘	964,00 G.
Bauges.: City St.-Pr.	5	
Bauges.: Dtsche. Bau	3	76,50 G.
Bauges.: Hann. St.-P.	3½	65,70 G
Bauges. Humb.	5½	127,00 B.
Moabit	8	
Passage	3½	65,10 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	137,00 G.
Berl. Lagerhof	—	80,75 B.
do. do. St.-Pr	9	118,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	44,00 bz G.
Schultheiss-Br	16	233,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4½	89,00 bz G.
Deutsche Asph.	5	76,00 G.
Dynamit Trust	10	127,80 G.
Erdmannsd. Sp.	5½	93,90 B.
Fraust. Zucker	0	101,90 bz G.
Glauz. Zucker	12	113,10 G.
Gummi Harburg-Wien	24	273,50 bz G.
do. Schwanitz	12½	180,75 B.
do. Voigt Winde	8	125,50 G.
do. Volpi. Schldt.	4	88,00 G.
Hemmoor Cem.	6	96,00 G.
Köhlm. Strk.	12	225,00 G.
Körbisdf. Zucker	2½	107,40 G.
Löwe & Co.	18	257,50 bz G.
Bresl. Linke	10	147,25 bz
do. Hofm.	10	
Germ. Vrz.-Akt.	6½	77,00 G.
Görlitz ev.	7	112,00 G.
Görl. Lüdr.	—	130,25 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	223,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	108,50 bz B.
Sudenburg	14	174,75 B.
O.-Schl. Cham.	—	49,00 G.
do. Port.-Cem.	1½	82,00 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	94,50 bz G.
do. (Giesel)	2	87,00 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	220,25 bz
Hamb. Pferdeb.	0	96,90 B.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	
Posen. Sprit-F.	4	92,75 bz
Rositzer Zucker	3	70,00 bz G.
Schles. Cem.	7½	134,25 bz G.
Stett. Bred. Cem.	2	81,00 G.
do. Chamott.	15	198,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	117,50 G.
Berzelius	10	122,75 G.
Bismarckhütte	—	141,00 G.
Boch. Gusst.-F.	—	
Donnersmarck	—	82,80 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	57,00 bz
Gelsenkirchen	9	136,25 bz G.
Hibernia	5¼	109,80 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,00 G.
Inowrazl. Salz	1	35,25 G.
König u. Laura	—	101,00 bz
Lauchham. ev.	—	93,00 bz
Louis. Tief. St.-Pr	—	100,25 G
Oberschl. Bd.	½	46,40 bz G.
do. Eisen-Ind.	4½	96,40 bz
Redenh. St.-Pr.	—	11,75 bz
Riebeck. Mont.	11	154,75 G.
Schles. Kohlw.	0	22,50 bz G.
do. Zinkhütte	15	177,50 bz
do. do. St.-Pr.	15	178,25 bz
Stolb. Zink-H.	1	32,80 G.
do. St.-Pr.	6	102,50 bz
Tarnowitz ev.	0	
do. do. St.-Pr.	0	39,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.